

Zum Gedenken an Hofrat Dr. Adolf Lässer

*25. 4. 1918 † 5. 1. 2012

von Hugo Penz¹

Mit Hofrat Dr. Adolf Lässer ist im Jänner 2012 ein allseits geschätzter Geograph verstorben, der sich um den Aufbau der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft große Verdienste erworben hat. Im Gegensatz zu manchen anderen Absolventen hat er sich immer zu unserem Fach bekannt und sich auch im Rahmen der Geographischen Gesellschaft stark engagiert. Als Univ.-Prof. Dr. Adolf Leidlmair 1971 den Innsbrucker Zweigverein gründete, unterstützte ihn Hofrat Dr. Adolf Lässer tatkräftig. In den Folgejahren war er bis 1998 Kassenprüfer unserer Gesellschaft. Bis knapp vor seinem Tode nahm er an den meisten Veranstaltungen teil und besuchte, solange es ihm gesundheitlich möglich war, auch die Nachsitzungen. Die Innsbrucker Geographische Gesellschaft hat seine Verdienste anerkannt, indem sie ihn bei der Hauptversammlung im Frühjahr 1998 einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt hat.

Adolf Lässer wurde am 25. April 1918 als Sohn der aus Vorarlberg stammenden Eltern Josef (1880–1956) und Anna



Lässer geb. Walser (1885–1974) in Malè im Val di Sole (Sulzberg) im Trentino geboren, wo sein Vater bei der 1909 eröffneten Nebenbahn Trento–Malè beschäftigt war. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde er von den Österreichischen

¹ Herrn HR DI Dr. Reinhold Friedrich, dem Schwiegersohn des Verstorbenen, bin ich für die Überlassung von Unterlagen zu Dank verpflichtet. Neben den Fotos für diesen Beitrag stellte er auch eine Abschrift der Grabesrede von Herrn Josef Margreiter, dem Fremdenverkehrsdirektor von Tirol, zur Verfügung. Weitere Hinweise erhielt ich von Herrn Karl Pertl, dem Ortschronisten und langjährigen Vorsitzenden des Pfarrkirchenrates von Völs. Ich hatte das Glück, Herrn Hofrat Dr. Lässer bereits in der Mitte der 1960er kennen zu lernen, und habe ihn in den folgenden Jahrzehnten u.a. bei den Nachsitzungen der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft häufig getroffen. Die dabei geführten Gespräche sind in diesen Text eingeflossen.

Reichsbahnen nach Ehrwald versetzt, wo Adolf Lässer von 1924–1926 die ersten beiden Klassen der Volksschule besuchte, anschließend nach Zirl, wo er von 1926–1929 in die Schule ging. Als Josef Lässer 1929 Bahnhofsvorstand in Kärnten (Pörschach, später Tainach-Stein) wurde, schickte die Familie den jungen Adolf in das Bischöfliche Gymnasium Paulinum in Schwaz, welches er von 1929–1937 besuchte. Im Jahr seiner Matura kehrte die Familie nach Tirol zurück und wurde im Kraxnerhaus in Völs sesshaft.

Nach der Matura im Juni 1937 rückte Adolf Lässer im Herbst als Einjährig-Freiwilliger in das österreichische Bundesheer ein und wurde nach dem Anschluss im März 1938 in die deutsche Wehrmacht überstellt. Während des Krieges diente er in Frankreich und Russland und wurde zuletzt als Oberleutnant und Kompaniekommandant an der Ostfront eingesetzt. Dort geriet er in russische Gefangenschaft, von welcher er nach zwei Fluchtversuchen erst am 4.10.1947 heimkehrte. Deshalb konnte er das Studium der Geographie erst im Wintersemester 1947/48 aufnehmen. Dabei fand er im einzigen Professor des Institutes, Hans Kinzl, der im Ersten Weltkrieg schwer verwundet worden war, einen akademischen Lehrer, der zwar hohe Anforderungen stellte, für die Heimkehrer jedoch immer ein offenes Ohr hatte. Seit dem Jahr 1948, als Adolf Lässer in den Dienst des Tiroler Landesreisebüros trat, war er Werkstudent. Die Voraussetzungen dafür waren im Fach Geographie wegen des geringen Lehrangebotes günstig. Den Übungsbetrieb (Kartographie, Proseminare) leitete der einzige Assistent des In-

stitutes, Herbert Paschinger, und die Vorlesungen und Seminare hielt Hans Kinzl ab, der größten Wert auf das Eigenstudium gelegt und die Lektüre von Aufsätzen in Fachzeitschriften empfohlen hat. Diese beiden akademischen Lehrer bestritten auch das Exkursionsprogramm, das auf die Umgebung von Innsbruck konzentriert war. Die Berufstätigkeit beeinflusste auch die Wahl des Dissertationsthemas. Wegen der Verpflichtungen im Büro kamen ausgiebige Feldstudien nicht in Frage. Daher entschied sich Adolf Lässer für eine Arbeit im Rahmen der von Hans Kinzl begründeten Innsbrucker Schule der (historischen) Bevölkerungsgeographie und untersuchte St. Leonhard im Pitztal. Dabei konnte er die Daten aus den Matrikelbüchern an den Urlaubs- und Sonntagen exzerpieren und diese Unterlagen nach dem Dienst zu Hause auswerten. Die 1950 eingereichte Dissertation (Promotion 3. 2. 1951) war so gut ausgearbeitet, dass sie nahezu unverändert in den Druck gehen und als Band 149 der Schlern-Schriften im Jahre 1956 erscheinen konnte. Sie hebt sich hinsichtlich der Konzeption deutlich von früheren Studien ab. Während diese vor allem Fragestellungen der Bevölkerungsbiologie behandelten, konzentrierte sich Adolf Lässer auf die für einen geographischen Forschungsansatz besonders wichtigen (historischen) Wanderbewegungen.

In der katholischen Internatsschule Paulinum wurde seine Weltanschauung gefestigt, die ihm eine intakte christliche Familie vermittelt hatte. An diesen Wertvorstellungen hielt er Zeit seines Lebens fest. Er wurde als Student Mitglied der katholischen Hochschulverbindung Leo-

poldina in Innsbruck und engagierte sich später in der Pfarre seiner Heimatgemeinde Völs. Von 1961 bis 1983 war er Mitglied des Kirchenrates und ab Jänner 1967 als dessen Obmann wesentlich für den Bau der modernen Emmaus-Kirche verantwortlich. Dabei band er die Bevölkerung bei der Auswahl der Projekte ein und stellte dem bekannten Architekten Prof. Josef Lackner (1931–2000) nur die Bedingung, die Kirche müsse im Sinne des Vatikanischen Konzils liturgisch funktionsgerecht gebaut werden. Dadurch konnte dieser ein meisterhaft durchdachtes Gotteshaus schaffen, so dass der „Stockzahn Gottes“ heute zu Recht als eine der gelungensten modernen Kirchenbauten des Alpenraumes gilt.

Als junger Akademiker engagierte sich Dr. Lässer im kommunalen Geschehen seiner Heimatgemeinde und setzte sich u.a. beim Bau der Friedenssiedlung in Völs ein, welche die Wohnungsnot der in Baracken lebenden volksdeutschen Flüchtlinge lindern sollte. Dabei arbeitete er mit dem evangelischen Pfarrer Daniel Diel (1917–2007) zusammen, der mit den Donauschwaben nach Tirol gekommen war. Nach der Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes konnte Dr. Lässer 1958 in sein Reihenhaus in der Friedenssiedlung einziehen, in welchem er bis zu seinem Tode lebte. Dabei trug er als Einheimischer wesentlich zur Integration der Flüchtlingsfamilien bei, für deren Anliegen er sich auch im Gemeinderat von Völs einsetzte, dem er ab 1963 zwei Perioden lang (12 Jahre) angehörte. Auf Grund seiner Verdienste verlieh ihm die Gemeinde Völs 1984 das Ehrenzeichen.

Sein respektvolles, freundschaftliches Verhältnis zum evangelischen Pastor Diel bildete auch eine wichtige Grundlage für das vorbildliche Zusammenleben der christlichen Konfessionen in der Gemeinde Völs.

Im Rahmen der Tätigkeiten im Landesreisebüro war Adolf Lässer sowohl in der Innsbrucker Zentrale als auch beim Aufbau der Zweigstellen des Tiroler Landesreisebüros beschäftigt, das die Entwicklung des Tourismus in Tirol nach dem Weltkrieg wesentlich gefördert hat. Dadurch erwarb er sich umfassende Kompetenzen des „Geschäfts mit dem Reisen“, die ihm in seinen späteren Funktionen zu Gute kamen. Im Jahre 1961 wurde er zum Direktor des Landesreisebüros ernannt, das er ausgebaut hat. Er stand sowohl mit den politischen Mandataren der Landes- und Kommunalpolitik als auch mit den Touristikern in Kontakt und unterhielt bereits in den 1960er Jahren Verbindungen mit rund 200 ausländischen Reiseveranstaltern, welche Gäste nach Tirol vermittelten. Als die Landesregierung im Jänner 1976 das Landesfremdenverkehrsamt in die Abteilung IIc der Hoheitsverwaltung und in die Fremdenverkehrswerbung aufteilte, wurde er als deren Leiter erster Fremdenverkehrsdirektor des Landes Tirol. Diese Funktion übte er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1983 aus und arbeitete dabei eng mit dem zuständigen Landesrat Luis Bassetti zusammen. Als Direktor beschritt er neue Wege, indem er alle im Tourismus Tätigen in das Geschehen einzubinden suchte und auch auf die Stimmen der Basis hörte. Er forcierte die Internationalisierung des

Tiroler Tourismus durch die Beschickung von internationalen Messen und durch eine aktive Betreuung der Medien, mit denen Tirol auch auf den Überseemärkten von Japan bis in den arabischen Raum präsent war. In einer Zeit, in welcher im Fremdenverkehr noch die Wachstumsideologie im Vordergrund stand, lies er das Tiroler Fremdenverkehrskonzept ausarbeiten, in welchem die Richtlinien eines „Sanften Tourismus“ unter Einbindung der einheimischen Bevölkerung festgeschrieben und nachhaltige Lösungen vorgeschlagen wurden.² Damit war er seiner Zeit weit voraus. Während andere auf den schrankenlosen Ausbau setzten, sah Hofrat Lässer im Fremdenverkehr eine Wirtschaftsform, die als Schlüsselgewerbe wesentlich zum Überleben der Bevölkerung beiträgt, jedoch auch stark von einer funktionierenden Umwelt abhängig ist. Dementsprechend betrachtete eine gepflegte und intakte Kulturlandschaft als eine der wichtigsten Grundlagen des Tourismus in Tirol an und warnte davor, diese durch eine rücksichtslose Erschließung zu beeinträchtigen. Seinem Studienfach, in welchem er das vernetzte Denken kennen gelernt hatte, blieb er immer eng verbunden und als Fremdenverkehrsdirektor hätte er einen jungen Geographen gerne in seinem Amt eingestellt. Leider war damals dafür kein Innsbrucker Absolvent bereit. Diplomgeographen gab es noch nicht, weil dieses Studium erst im Jahr seiner Pensionierung eingeführt wurde, und die Lehramtsstudenten bevorzugten

das Leben in der Schule und wollten sich nicht auf die stressigen Arbeiten im Fremdenverkehr einlassen.

Auf Grund der starken beruflichen Belastung mussten die wissenschaftlichen Interessen in der Zeit des aktiven Dienstes zurückstehen. Umso intensiver befasste sich Hofrat Lässer nach seiner Pensionierung im Alter von 65 Jahren (1983) mit der Geschichte des Tiroler Fremdenverkehrs. Nach fünf Jahre dauernden gründlichen Recherchen konnte er seine umfangreiche Monographie zur Organisation des Fremdenverkehrs in Tirol vorlegen, die in den Tiroler Wirtschaftsstudien erschienen ist. Diese Untersuchung behandelt ausgehend von Vorläufern wie den Kur- und Verschönerungsvereinen die geschichtliche Entwicklung der Organisation des Tourismus ab der Gründung des Landesverbandes für Kur- und Fremdenverkehrsvereine in Tirol im Jahre 1889. Er geht dabei sowohl auf die gesetzlichen Grundlagen als auch auf die Bedeutung der einzelnen Organisationen und ihrer Vertreter ein. Dabei behandelt er nacheinander die Zeit vor 1918, die Zwischenkriegszeit und die Perioden nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1976. Den folgenden Abschnitt bis 1988, für den er und sein Nachfolger Dr. Andreas Braun verantwortlich waren, lies er von Dr. Hubert Gundolf auf wenigen Seiten zusammenfassen. Die Arbeit wird durch einen umfangreichen Anlagenteil abgeschlossen. Mit dieser umfangreichen, gut lesbaren Veröffentlichung hat Hofrat Lässer ein Standardwerk über die Ent-

² Die Leistungen von Hofrat Dr. A. Lässer für den Tiroler Fremdenverkehr würdigte der derzeitige Leiter der Fremdenverkehrswerbung von Tirol, Josef Margreiter, in seiner Grabrede am 8. 1. 2012.

wicklung der Organisation des Fremdenverkehrs in Tirol geschaffen, dessen Lektüre nicht nur den Fachwissenschaftlern sondern auch den interessierten Laien empfohlen werden kann. Später publizierte Hofrat Lässer noch einige kleinere Beiträge in verschiedenen Ortschroniken (z. B. Kössen, Fieberbrunn), behandelte im Völser Gemeindebuch u.a. das Kapitel über die Eisenbahn, schrieb einen Innsbruck-Führer und einen Wanderführer Tirol. Soweit Zeit übrig blieb, nützte Hofrat Adolf Lässer diese für Reisen und überraschte die Teilnehmer bei den von ihm geführten Fahrten des Tiroler Landesreisebüros, des Tiroler Seniorenbundes und von Vereinen seiner Heimatgemeinde Völs mit seinem reichen geographischen und kulturgeschichtlichen Wissen.

Seine Familie brachte viel Verständnis für seine beruflichen Aktivitäten auf. Seit dem 13. August 1949 war er mit Rosa Lässer geb. Mitterer (1921–2005) verheiratet, die sich vorbildlich um die Kinder gekümmert hat. Von diesen starb ein Mädchen im Alter von zwei Monaten, die übrigen drei sind in einer intakten Familie aufgewachsen und seit langem verheiratet. Während die beiden Söhne auswärts leben, hat er im Eigenheim für

die Familie der Tochter durch Ausbauten eine Wohnung geschaffen. Bis in das hohe Alter blieb Hofrat Lässer körperlich rüstig und geistig rege, so dass keine Notwendigkeit bestand, in ein Altersheim zu gehen. Der Tod seiner Frau im Jahre 2005 bedeutete für ihn, wie er mir in einem persönlichen Gespräch erzählte, einen schweren Verlust, über den ihm die Familie seiner Tochter Elisabeth und vor allem die Enkelkinder hinweg halfen. Für die Betreuung in den letzten Lebensjahren erhielt die Familie Unterstützung durch engagierte Freunde und Helferinnen..

Die Innsbrucker Geographen haben mit Hofrat Lässer einen hervorragenden Fachvertreter und liebenswerten Kollegen verloren, dessen vielseitiges Wirken u. a. das Land Tirol mit hohen Ehrenzeichen gewürdigt hat. Die Innsbrucker Geographische Gesellschaft wird das Andenken an dieses verdienstvolle Ehrenmitglied immer pflegen.

Wichtige Veröffentlichungen

Lässer, Adolf – 1956: St. Leonhard im Pitztal. Eine bevölkerungsgeographische Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung der Wanderbewegungen. (= Schlern-Schriften 149), Innsbruck, 154 S.

Lässer, Adolf – 1989: 100 Jahre Fremdenverkehr in Tirol. Die Geschichte einer Organisation. (= Tiroler Wirtschaftsstudien 40), 441 S.